

Vogel sammelte zunächst 2 Blüten, die er nach kurzer Zeit in der Wiese ablegte; hierauf pflückte er eine dritte Blüte, kehrte danach zielstrebig zu den beiden erstdeponierten Blüten zurück, die er nunmehr ebenfalls aufnahm. Mit den 3 Blüten flog er in einen nebenstehenden Lebensbaum, wo er mindestens 5 Minuten regungslos verweilte, ehe er zu seiner, in einer Nische des Denkmals der Kaiserin befindlichen Nestanlage flog, um das gesammelte Material hier unterzubringen. Es wäre in diesem Zusammenhang wichtig zu untersuchen, ob auch bei den beiden übrigen einheimischen Sperlingsverwandten das Zunesttragen von Blüten vorkommt, außer also bei dem seltenen Steinsperling (*Petronia petronia* L.) auch dem in seiner systematischen Stellung etwas unklaren Schneefinken (*Montifringilla nivalis* L.), eine Feststellung, welche im positiven Falle die zur Zeit gebräuchliche Einordnung letzterer Art zur Familie der *Passeridae* zu untermauern vermöchte.

„Baumlaubvogel“ im Lainzer Tiergarten

von Hanns PETERS, Wien

In Folge 4 (April 1954) der vogelkundl. Nachrichten aus Österreich schreibt Dr. ROKITANSKY (3) über die Beobachtung eines Fitis-Zilpzal Mischsängers auf dem Wiener Zentralfriedhof. Er zitiert in seiner Arbeit einige ältere Ornithologen, die den Baumlaubvogel noch als gute Art anführten, während die Neuzeitornithologen der Meinung sind, daß es sich um abnorm singende Fitisse handelt. Dr. ROKITANSKY erscheint aber auch einer Bastardierung der beiden nahe verwandten Arten möglich.

Dazu möchte ich nun folgende Beobachtung anführen. Gelegentlich einer Exkursion am 19. 6. 1955 in den Lainzer Tiergarten verhörte ich nahe der Hermes-Villa einen „Baumlaubvogel“. Dieser Vogel sang nun wie folgt: 1 — 2 Minuten hindurch zilpzalzilpzal-Motive, danach 2 aufeinanderfolgende Fitisstrophen, danach wieder zilpzal usw. Der Gesang ertönte aus einer ungefähr 20 Meter hohen Fichte; der Vogel bewegte sich ausschließlich in diesem Baum, einmal höher, einmal tiefer kommend. Ich beobachtete den Laubsänger 3 Stunden lang, Nahrung fand er auf der Fichte zur Genüge, zweimal fing er kleine Mücken in der Luft. Der Laubsänger ließ sich die ganze Beobachtungszeit hindurch vernehmen und brachte in immer wiederkehrender Reihenfolge den oben erwähnten Gesang. Leider konnte ich an dem Vogel die Beinfärbung nicht feststellen, da er durch sein fahriges Wesen sich immer wieder der Sicht entzog.

Zu dem eingangs von Dr. ROKITANSKY erwähnten Schrifttum möchte ich noch folgende Literatur zufügen:

A. VOIGT (4) erwähnt den Fitis als gelegentlichen Mischsänger.

O. KLEINSCHMIDT (1) gibt ebenfalls den Fitis als Zilpzal-Sänger an.

H. KUMERLOEVE (2) beobachtete einen Fitis, dessen Gesang den eines Kanarienhahnes ähnelte.

Es dürfte sich also bei den von mir beobachteten Vogel um einen Fitis gehandelt haben. M. E. läßt sich dies aber erst mit Sicherheit feststellen, wenn es gelingt, einen derartigen Sänger zu fangen und mittels Schwingenformel zu bestimmen.

Eine Exkursion am 26. 6. 1955 zum Singplatz mit A. BILLEK, der den von Dr. ROKITANSKY verhörten Vogel mitbeobachtete, blieb leider ergebnislos; der Laubsänger ließ sich nicht mehr vernehmen.

Literatur:

1. KLEINSCHMIDT O.: Singvögel der Heimat 1951.
2. KUMERLOEVE H.: Abnorm singender Fitis (Ornith. Mitt. Heft 6/1955).
3. ROKITANSKY G.: Fitis-Zilpzalp Mischsänger auf dem Zentralfriedhof in Wien (Vogelkundl. Nachrichten aus Osterr., Folge 4).
4. VOIGT A.: Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen 1950.

Turmfalke (*Falco tinnunculus* L.) kröpft Maus im Fluge

von Gerth ROKITANSKY, Wien

Das Kröpfen von Beutetieren im Fluge kann man bei insektenfressenden Greifen regelmäßig beobachten, besonders häufig beim Baum-, Rötel- und Rotfußfalken, die systematisch Maikäfer, Libellen und andere fliegende Insekten erjagen und diese aus dem Fang heraus in der Luft verzehren. Ungewöhnlich erscheint jedoch, wenn ein warmblütiges Wirbeltier in gleicher Weise behandelt wird, wie solches Vorgehen ein männlicher Turmfalke am 28. April 1957 zeigte. Der Greif hatte auf den Höhen des Laaerberges bei Wien eine Maus, offenbar der Gattung *Microtus*, am Boden geschlagen und, wie ich von erhöhter Stelle mit dem 6-fachen Glas deutlich sehen konnte, sie dort zu kröpfen begonnen. Aufgescheucht nahm er die bereits stark angeschnittene Beute, welcher der Darm gut 10 cm aus der Leibeshöhle hing, mit sich, um sie, in der Luft Kreise ziehend, in der geschilderten Weise mit kleinen Bissen zu verschlingen, bis er nach einigen Runden neuerlich am Boden fußte, wo er nunmehr sein Mal in der gewöhnlichen Manier beendete.

Nachrichten

Nistkastenaktion

Die Jugendgruppe der Liga gegen Tierquälerei und Vivisektion in Wien, unter der Leitung unseres Mitgliedes Herrn Gunter TAUCHE führte im Wiener Prater eine Nistkastenaktion durch. Das Material wurde teilweise von Firmen zur Verfügung gestellt und 50 Nistkasten von den Jugendlichen selbst hergestellt. Als Berater bei Herstellung und Montage beteiligte sich unser Vorstandsmitglied Leopold ASCHENBRENNER, der die Jugendlichen auch in einem Vortrag über die Aufgaben des Vogelschutzes vorbereitete. Die Aktion soll auf Schönbrunn und den Augarten ausgedehnt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Peters Hanns

Artikel/Article: ["Baumlaubvogel" im Lainzer Tiergarten. 30-31](#)